

Absahner des Tages: Hartmut Mehdorn

Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert. Auch Hartmut Mehdorn folgt nach seinem wenig rühmlichen Abgang als Bahn-Chef diesem Motto und tritt damit in die Fußstapfen so illustrierter Wirtschaftsführer wie Klaus Zumwinkel (Post) und Georg Funke (HypoRealEstate). Mehdorn besteht laut Medienberichten auf die Auszahlung seiner Vergütung für die gesamte Vertragslaufzeit, also bis Mai 2011. Natürlich sollen es nicht nur die lächerlichen 1,5 Millionen Euro Grundgehalt für die zwei Jahre sein, sondern auch »leistungsbezogene« Gehaltsbestandteile in bis zu dreifacher Höhe. Die pauschalierte Rechnung für die Altersbezüge wird dann noch später nachgereicht.

Die Reaktionen auf die Geldbeschaffungsaktion des vor die Tür gesetzten Bahn-Chefs reichen von wilder Empörung bis hin zu sonoren Maßhalteappellen. Besonders lustig ist die Kritik von Regierungspolitikern. Schließlich hat der Bund als Eigentümer via Bahn-Aufsichtsrat eben jene Verträge ausgehandelt, auf die sich Mehdorn jetzt beruft. Das gilt auch für die Gewerkschaften Transnet und GDBA, von deren Vertretern in der Vergangenheit nicht der leiseste Hauch von Kritik an den - von ihnen gebilligten - Vereinbarungen zu vernehmen war und die den Exchef jetzt zur »Umsicht« mahnen.

Doch das ist alles Gedöns. Mehdorn wird die Millionen bekommen, und er hat sie auch verdient. Er hat im letzten großen Staatskonzern die ökonomischen Weichen für einen Börsengang gestellt, indem er rigorosen Stellen- und Serviceabbau sowie und Reallohnsenkungen durchsetzte. Er hat demonstriert, wie man eine Gewerkschaft kaufen kann, und unter seiner Führung wurde ein hocheffizientes innerbetriebliches Überwachungssystem aufgebaut. Kurz gesagt: Mehdorn hat sich um den deutschen Kapitalismus große Verdienste erworben, und das muß belohnt werden. (balc)